

Impuls

Direktorenwechsel im Lassalle-Haus Seite 1

Geschichte des Herzens Seite 2

Kontemplationstagung Seite 2

Ausstellung Maria Hafner Seite 3

Bibeltheologische Sommerakademie Seite 4

Yoga-Jahreskurs Seite 4

lassalle
haus

Lassalle-Haus | Impuls Nr. 67 | Dezember 2022

Auf dem Weg sein – 13 Jahre lang

Die meisten von Ihnen kennen den Weg durch Bad Schönbrunn. Er beginnt vor der alten Villa mit Blick auf unseren prächtigen Mammutbaum und führt am Waldrand entlang zur Forrenmatt. Und weiter am Rad von Bruder Klaus vorbei, öffnet sich der Blick auf das Lorzentobel und den Zugerberg. Unvergessene Sonnenuntergänge haben sicher viele von Ihnen auf den Bänken dort bewundert. Dann windet sich der Weg am Wegkreuz durch die Gärten der Zuwebe, den jungen Marroni Bäumen entlang. Bis zum Anstieg zur Kantonsstrasse und dem Kieswerk.

Wie oft bin ich diesen Weg in den vergangenen 13 Jahren in meiner Leitung des Lassalle-Hauses gegangen. Und manche eindrückliche Erinnerung verbinden sich mit diesem Weg. Zu Beginn hatte ich eine Wohnung in der Forrenmatt. Den kleinen Weg verband ich oft mit dem Tagesabschluss. Ein einprägsamer Termin war der Auffahrtstag 2011, als wir die Pilger nach Jerusalem auf diesem Weg begleiteten. Sehr eindrücklich war auch der Aufbruch ins Kloster Menzingen Anfang Januar 2015 als wir unser Lassalle-Haus für 1 ½ Jahre verliessen, um die Generalsanierung zu ermöglichen. Alle trugen ein Erinnerungsstück des Zen oder der christlichen Meditation mit sich. Ich hatte die heilige Schrift gewählt, an der ich mich festhielt. Zu Beginn war der Weg unwirtlich, vereist und neblig. Doch in Edlibach brachen die Sonnenstrahlen durch die Wolken und verhiessen dem gewagten Abenteuer einen segensreichen Verlauf. Während der Generalsanierung bin ich den Weg oft gegangen in einem verwaisten Bad Schönbrunn. Ob der Wiederbeginn wohl gelingen würde? Es

brauchte dann tatsächlich etwas Zeit, bis wir und unsere Gäste wieder heimisch wurden. Und gerade als wir an frühere Jahre wieder anknüpfen konnten, brach Corona über uns herein und wir mussten das Lassalle-Haus monatelang schliessen. Erst in diesem Jahr konnte der reguläre Bildungsalltag wieder beginnen. Doch nur wenige Monate waren uns vergönnt: Unsere IT stellte uns vor grosse Herausforderungen, nun musste ich schon auf den Gubel hoch radeln, um Abstand und eine klare Sicht zu gewinnen.

In den letzten Wochen haben meinen Nachfolger Toni Kurmann SJ und mich sechs Studierende der Hotelfachschule Lausanne auf unserem Weg durch Bad Schönbrunn begleitet. Ein spannendes Projekt, mit dem sie uns aufzeigen möchten, wie wir als Zentrum für Spiritualität gerade auch die junge Generation gewinnen können. Eindrücklich wird dann sicher auch der Weg durch Bad Schönbrunn am Donnerstag, 27. April 2023, dem Direktorenwechsel. Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen.

Tobias Karcher SJ

Tobias Karcher SJ

Anlass Direktorenwechsel

Donnerstag, 27. April 2023 | 17–21 Uhr

mit Impuls von Gerhard Pfister, Nationalrat, Kanton Zug

Moderation: Lea Burger, Radio SRF

Anmeldung bitte an: info@lassalle-haus.org

Geschichte des Herzens

In seinem Buch «Der glücklichste Mensch der Welt» beschreibt Tahir Shah eine Begegnung mit marokkanischen Geschichtenerzählern. Von ihnen erfährt er, dass jeder Mensch die Geschichte seines Herzens in sich trage und sich daher glücklich schätzen könne. Auf der Suche nach seiner eigenen Geschichte trifft Shah auf ein bemerkenswertes Bild. Ein Marokkaner erzählt ihm von unterirdischen Strömen, welche nicht Wasser, sondern Worte führten. Ähnlich wie das Wasser der Landschaft, spendeten diese Wortströme einer Gesellschaft Wachstum. Die Quellen seien Orte der Weisheit. Sie sprudelten dort an die Oberfläche, wo Menschen Geschichten erzählen. Durch das Hören dieser über Generationen weitererzählten Geschichten werde das Herz geformt, wachse ein Gespür für Sinn, Werte und ethisches Verhalten. Als Tahir Shah die Geschichte seines Herzens hört, erfährt er einen ungeahnten inneren Frieden und Einklang mit sich selbst.

Die Sichtweise, dass der Strom des Wortes, die Geschichte Ursprung und Erhalterin des Lebens ist, findet sich auch in den Schöp-

fungsmythen und -erzählungen der Religionen; so auch in der jüdisch-christlichen Tradition. In der Einleitung des Johannes-evangeliums hören wir beispielsweise:

*«Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
Im Anfang war es bei Gott.
Alles ist durch das Wort geworden,
und ohne das Wort wurde nichts,
was geworden ist.
In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht
der Menschen.»*

– Johannes 1,1-5 –

Dieser Text aus den Lesungen der Kirche an Weihnachten und Neujahr wagt es, den Dingen auf den Grund zu gehen. Der Ursprung von allem ist ein schöpferisches, kreatives Wort. Kraft dieses Wortes aus Gottes Mund sprudelt das Leben. Gott erzählt die Geschichte seines Herzens – jedes Geschöpf, das All, sie sind Teil dieser Geschichte. Diese wird Wort für Wort ausgefaltet, ausgeschmückt, weitererzählt. Mit jedem Wort

sind Leben und Wachstum, Licht und Orientierung verbunden. Ist es nicht eine grundlegend hoffnungsvolle und weltfreudige Vorstellung, die hier zum Ausdruck kommt; gerade beim Wechsel in ein neues Jahr? Wenn uns die berechtigte Sorge um unseren Planeten die Gegenwart und die Zukunft beschwert und verdunkelt, will diese Sicht nicht von der Wirklichkeit ablenken, sondern einladen, genauer hinzuhören: Gott erzählt seine Geschichte in und durch uns unbeirrt weiter. Sein Wortstrom durchtränkt alles und drängt ans Licht als sprudelnde Quelle des Lebens.

Bruno Brantschen SJ



Kontemplationstagung

Kontemplation-Transformation-Aktion

Menschen suchen heute eine Spiritualität, die konkret und erfahrungsbezogen ist. Undogmatisch und offen soll sie sein, alltagstauglich, wirksam und anspruchsvoll. Bei ihrer Suche kommen diese Menschen oft mit der christlichen Kontemplation und dem Jesusgebet in Kontakt. Tatsächlich erfüllt das Jesusgebet alle die hier genannten Kriterien. Darüber hinaus bringt uns diese Gebetsweise in Kontakt mit der Gegenwart.

Das ist vielleicht das Interessanteste am Jesusgebet. «Vergangenheit ist nicht mehr, Zukunft ist noch nicht – Gegenwart ist jetzt und immer», sagt Franz Jalics SJ. Und was ist Gegenwart? Sie ist die alles begründende Wirklichkeit, in der wir immer schon leben, uns bewegen und sind (Apg 17,28). Der spirituelle Weg besteht darin, sich Schritt für Schritt die Bedeutung dieser Wirklichkeit aneignen zu lassen. «Gotteserkenntnis ist das Natürlichste, was es gibt. Die erstaunliche und unverständliche Tatsache ist nicht, dass du dir Gottes bewusstwerden kannst, sondern dass du dir Gottes nicht bewusst bist», schreibt Eckhart Tolle in seinem Bestseller «JETZT». «Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir» (Gal 2,20). Um diese Erfahrung zu ermöglichen, dazu ist das Jesusgebet eine Hilfe.

Es macht uns Gegenwart bewusst und ermöglicht, dass wir Gegenwart als Bewusstsein und Bewusstsein als Gegenwart erfahren oder anders formuliert, dass wir uns selbst als verwirklichte Gegenwart erfahren. In ihrer Unverfügbarkeit und Schönheit, Klarheit und Unzweideutigkeit ist die Gegenwart reines Geschenk, oft eher momenthaft, dann aber unleugbar, verbunden mit einem transformativen Anspruch, der als integrale Realität immer miterfahren und mitgeschenkt wird. Wer sich darauf einlässt, lässt sich auf einen Weg des *Sich-findens-lassens* ein. An uns liegt es, die Bereitschaft dazu aufzubringen. Alles andere geschieht. Ignatius von Loyola spricht vom sich *disponieren*. Ein Unterfangen mit offenem Ausgang. Viele scheuen die damit verbundenen Konsequenzen, weil sie verunsichern, Werte und

selbstersonnene Lebensentwürfe unseres Egos infrage stellen und die dunklen Seiten des Lebens zutage fördern können. Sie können aber auch zu Lebensfülle, Sinn und Dankbarkeit führen. Dankbarkeit führt zum Lob, Lob zur Verherrlichung und Verherrlichung zur Anbetung und richtig verstandene Anbetung führt in die Welt und dazu, Verantwortung in und für sie zu übernehmen. Das Jesusgebet ist dazu Hilfe und Weg zugleich: konkret-praktisch-wirksam.

Anders ausgedrückt: Der kontemplative Weg mit dem Jesusgebet führt von der Kontemplation über die Transformation zur Aktion.

Wilfried Dettling SJ

Kontemplationstagung

«Wer mich sieht, der sieht den Vater» (Joh 14,9)

Kontemplation-Transformation-Aktion

21.–23. April 2023

lassalle-haus.org/kontemplation

«Maria Hafner – in Wort und Bild»

Anna Laghos, wer war Maria Hafner?

Maria Hafner war eine Schweizer Künstlerin, die sich vielfältig in der schweizerischen Kunstszene bewegte. Bekannt wurde sie vor allem mit ihren Bilderzyklen, wobei die Werke von Gedichten oder kurzen Texten begleitet wurden. Die Bibel, die Theologie, die Wissenschaft, die Philosophie und die Natur waren grosse Inspirationsquellen für sie.

Was hat Maria Hafner besonders ausgezeichnet? Als Person? Ihre Werke?

Ich durfte Maria Hafner leider nicht persönlich kennenlernen, dafür habe ich viel über sie gehört. Mir wurde klar, dass sie einen starken Charakter hatte. Auch im Dokumentarfilm von Konstanze Binder «Begegnungen mit Malerin Maria Hafner» wirkt Maria mit 83 noch energisch, entschlossen, eigenwillig und vor allem charismatisch. Ihre Werke haben eine besondere Farbgebung – für mich sind sie in Farbe gefasste Gefühle.

Die Ausstellung im Lassalle-Haus trägt den Namen «Mein Gesicht – Dein Gesicht» – was dürfen die Besucherinnen und Besucher von der Ausstellung erwarten?

Das ist ein Zyklus aus 35 Bildern, der die Künstlerin als Inspiration von der Legende «Schweisstuch der Veronika» von Selma Lagerlöf geschaffen hat. Die Geschichte über Veronika, die nach Jerusalem wandert, die Begegnung mit Jesus, das Tuch mit dem Anblick und das wundersame Heilen des Kaisers Tiberius zeigt den Menschen als ein starkes und anpassungsfähiges Geschöpf. In dieser Geschichte sind auch biografische Elemente der Künstlerin zu erkennen. Die Vernissage wird mit Musik von und mit Carl Rütli, Christine Lather und Gedichten von Sr. Silja Walter begleitet. Dazu besteht die Möglichkeit, fünf weitere Bilderzyklen von Maria Hafner zu sehen.

Wie sieht das Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag von Maria Hafner aus?

Wir haben ein spannendes und vielfältiges Programm für das kommende Jahr vorbereitet. Es werden Bilderreihen gezeigt, begleitet von modernen Tanz- und Musikinterpretationen, es finden Themenabende in Kollaboration mit der Musikschule statt und es werden Gottesdienste durchgeführt. Das detaillierte Programm kann unter mariahafner.ch/jubilaeum nachgelesen werden.

Auf welchen Anlass freuen Sie sich persönlich am meisten?

Es gibt keinen einzelnen Anlass, ich freue mich auf alle. Denn dies ist eine gute Gelegenheit, Maria Hafners Kunst aus verschiedenen Perspektiven zu entdecken und ihr umfangreiches und vielseitiges Œuvre zu bewundern.

Interview: Theres Pepe Bachmann



Gesichter: Veronika – Jesus – Tiberius
Acryl auf Leinwand, 1999 (60x70 cm)

Vernissage

«Maria Hafner – in Wort und Bild.
Veranstaltungen zum
100. Geburtstag von Maria Hafner»
2. April 2023 | 15.00 – 17.00 Uhr
Forrenmatt, Lassalle-Haus
mit Musik von und mit Carl Rütli,
Christine Lather und Gedichten von
Silja Walter

Anna Laghos
Projektleiterin «Jubiläumsjahr Maria Hafner»

Porträt Maria Hafner

Maria Hafner (1923–2018) wurde in Zug geboren, wo sie fast 48 Jahre lang als freischaffende Künstlerin tätig war. Ihr Schaffen zeichnet sich durch eine grosse Medienvielfalt aus – sie malte in Aquarell, Acryl und Öl, schuf Glasmalereien, Drucke, Wandteppiche, Emailbilder, Kunst am Bau und zahlreiche Kunstkarten. Ihre Werke spiegeln ihre eigenen inneren Verwandlungen, Beobachtungen und spirituellen Reisen wider.

Kursempfehlungen

Zazenkai

Jürgen Lembke

Z52 | 13.01.–15.01.23 | Fr 18.30–So 13.30

Lassalle-Winterfasten

Noa Zenger, Reto Bühler

F02 | 15.01.–22.01.23 | So 17.00–So 09.00

Einzelexerziten – 6 Tage

Wilfried Dettling SJ, Ursula Kaul

E13 | 23.01.–29.01.23 | Mo 18.30–So 13.30

Zazenkai

Kathrin Stotz

Z38 | 03.02.–05.02.23 | Fr 18.30–So 13.30

Der Weg der Meditation im Yoga

Shantam Eduard Fuchs

Y04 | 03.02.–05.02.23 | Fr 18.30–So 13.30

Brüchige Freundschaft –

Biblische Perspektive

Margareta Gruber OSF

B03 | 10.02.–12.02.23 | Fr 18.30 –So 13.30

Kontemplative Exerziten – 5 Tage

Wilfried Dettling SJ, Elisabeth Huber

K07 | 12.02.–17.02.23 | So 18.30–Fr 13.00

Sesshin

Hans-Walter Hoppensack

Z03 | 12.02.–18.02.23 | So 18.30–Sa 09.00

Bewegte und bewegende Bilder

Christof Wolf SJ, Franz-Xaver Hiestand SJ

E14 | 24.02.–26.02.23 | Fr 18.30–So 13.30

Kontemplation zu Fuss – 6 Tage

Noa Zenger, Reto Bühler

K15 | 26.02.–04.03.23 | So 18.30–Sa 13.00

Sesshin

Marcel Steiner

Z08 | 26.02.–04.03.23 | So 18.30–Sa 09.00

Tiefer blicken – die sieben Zeichen

Jesu nach Johannes – 7 Tage

Bruno Brantschen SJ, Christa Gerber

E23 | 03.03.–10.03.23 | Fr 18.30–Fr 13.00

Exerziten Online – In Gott leben

M. Klapper-Rybicka, Mathias Werfeli SJ

E18 | 03.03.–12.03.23 | Fr 18.30–So 13.30

Lassalle-Frühlingsfasten

Noa Zenger, Reto Bühler

F04 | 12.03.–19.03.23 | So 17.00–So 09.00

Lassalle-Frühlingsfasten

Klaus Peter Wichmann, Sabine Wiemann

F05 | 19.03.–26.03.23 | So 17.00–So 09.00

Längeres Zazenkai mit Peter Widmer

Peter Widmer

Z24 | 30.03.–02.04.23 | Do 18.30–So 13.30

Kontemplative Exerziten – Ostern – 3 Tage

Simon Peng-Keller, Ingeborg Peng-Keller

K06 | 06.04.–09.04.23 | Do 18.30–So 13.30

Nachösterliche «Thomas»-Exerziten

Sylvia Laumen, Cathrin Legler

E26 | 10.04.–16.04.23 | Mo 18.30–So 13.30

Yoga und Achtsamkeit in der Natur

Gerda Imhof

Y12 | 16.04.–21.04.23 | So 18.30 – Fr 13.00

Bibeltheologische Sommerakademie

Viele Menschen wünschen sich heute einen lebendigen und erfahrungsbezogenen Zugang zur Bibel. Konkret soll er sein, aber nicht banal; wissenschaftlich integer und auf dem neuesten Stand, aber nicht unverständlich und lebensfremd; geistlich anspruchsvoll und alltagstauglich, aber nicht elitär und eindimensional.

Auch wenn vieles in der Bibel bezweifelt werden kann, wird man ihr «unzweifelhaft die Würde zugestehen, eine der grossen Weisheitsschriften der Menschen zu sein», schreibt Martin Schleske in seinem neuen Buch «Werk|Zeuge. In Resonanz mit Gott». Angenommen es wäre so, was würde das für den Umgang mit der Bibel insgesamt bedeuten? Was also braucht es, um die Bibel zu verstehen und sachgemäss mit ihr umzugehen? Auf diese Fragen haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten *Bibeltheologischen Sommerakademie* eingelassen, die vom 11.–30. September 2022 am See Gennesaret stattgefunden hat. Drei Wochen sind wir eingetaucht in die Welt der Bibel. Wir haben die Texte vor Ort studiert, meditiert und erfahren, wie die Heilige Schrift nicht nur äusserlich, sondern auch spirituell gelesen und verstanden werden kann. Wir waren unterwegs auf den Spuren Jesu und seiner Tradition, haben die Bibel in ihrem geographischen, kulturellen und historischen Kontext betrachtet, waren eingeladen zu religiösen Feiern von Juden, Christen und Muslimen und durften zu Gast sein bei vielen Menschen, die mit uns ihre

Freuden und Sorgen, Ängste und Hoffnungen teilen und uns gerade dadurch tief berührten. «Es war eine der erfahrungsreichsten und wichtigsten Reisen meines Lebens», sagte eine Teilnehmerin. «Auf intellektueller/geistiger Ebene gab es so viele Aha-Momente. Ich konnte so viele biblische Puzzle-Teile zusammenfügen und habe viel gelernt.»

Bibeltheologische Sommerakademie im Kloster Mariazell

Im nächsten Jahr findet die *Bibeltheologische Sommerakademie* vom 2.–7. September im Kloster Mariazell am Zürichsee statt. Die Kursinhalte werden komprimierter und in einer etwas veränderten Weise angeboten. Erneut erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fundierte Einblicke in Aufbau, Inhalt und Entstehung der Bibel (AT und NT) und werden sich einen eigenständigen, sachgemässen und geistlichen Umgang mit der Heiligen Schrift aneignen. Referate am Vormittag zu bibelkundlichen und bibeltheologischen Themen (Gottesbilder, Schöpfung, Person Jesu, Ethik) werden im persönlichen Bibelstudium am Nachmittag mit der

Kloster Mariazell, Wurtsbach



Frage nach ihrer konkreten Bedeutung für das eigene Leben in Bezug gebracht. Der Kurs findet in einem geistlichen Rahmen statt, der viel Raum und Zeit zum eigenen Bibellesen bietet. Im Anschluss an die *Bibeltheologische Sommerakademie* besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an den **Exerzitien am See Gennesaret**.

Wilfried Dettling SJ

Bibeltheologische Sommerakademie 2.–7. September 2023

Kloster Mariazell (Wurtsbach)

lassalle-haus.org/bibel-belebt

Exerzitien am See Gennesaret

17.–26. September 2023

lassalle-haus.org/exerzitien

Yoga-Jahreskurs

Yoga-Philosophie und -Praxis für den Alltag von heute

Yoga ist ein Weg, der gleichzeitig nach innen wie nach aussen führt. Er bringt Körper, Geist und Seele in Einklang. Ein ganzheitlicher Weg, der die Facetten des Menschseins einbezieht und auch in turbulenten Zeiten Zugang zu einer stilleren Ebene des Lebens gewährt.

«Wer könnte je in dieser Welt leben
und hoffen und streben,
wenn der Raum
nicht mit Liebe gefüllt wäre.»

– Taïtīriya Upanishad 2.71 –

Yoga als Erfahrungsweg

Yoga kennt heute zahlreiche Richtungen und Ausprägungen – im Lassalle-Haus werden je nach Lehrperson verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Yoga stärkt Körper und Geist und soll uns zur Ruhe führen. In Verbindung mit dem eigenen Atem und in der Stille, die in uns selbst ruht, ermöglicht Yoga eine ganzheitliche Regeneration.

NEU Yoga-Jahreskurs mit vier Einheiten

Die einzelnen Module geben Einblicke in die wichtigsten Grundlagen der Yogaphilosophie und -Praxis.

Kursleitung: Gerda Imhof, dipl. Yogalehrerin YCH/EYU

Modul 1 | 28.–30.04.23 | Upanishaden und Vedanta

Modul 2 | 16.–18.06.23 | Yoga Sutra

Modul 3 | 15.–17.09.23 | Bhagavad Gita

Modul 4 | 24.–26.11.23 | Hatha Yoga und Tantrismus

Weitere Infos unter: lassalle-haus.org/yoga

